Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 33

Artikel: Eintritt in die Schule anno Domini 1915

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537966

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eintritt in die Schule anno Domini 1915.

(Abbrud aus einem Schulbericht vom Jahre 1915.)

Dies Jahr wird der Jahrgang 1907 schulpflichtig. Da unser Ranton bezl. Schulorganisationen den Schwesterkantonen vorausgeeilt ift, dürfte den Herren Rollegen unser Reglement noch nicht überall in allen Einzelheiten bekannt sein. Wir glauben deshalb Interessenten zu entsprechen, wenn wir ihnen an dieser Stelle einschlägige Bruchstücke mitteilen. — Hinsichtlich der Aufnahme der Schüler in die Staatsschule heißt es dort:

Blle Schüler muffen in bem Jahre, in welchem fie siebenjährig werben, in bie Staatsschule eintreten.

Schulbeginn im Frühjahr. Offizieller Anfang: 1. Mai.

Saumigen Eltern wird eine Frist bis 1. Juni eingeraumt, innert welcher sie ihre schulpslichtigen Kinder dem Lehrpersonal zu stellen haben. Nach dem 1. Juni erfolgen entsprechende Bußen. — Rinder durch die Polizei abzuholen ist unstatthaft, wohl aber die Bestrafung der Eltern durch Freiheitsentzug.

Soweit ber Wortlaut bes Gefetes. Der Beift besfelben foll burch feine

Sandhabung in ber Pragis burch folgendes beleuchtet werben :

Die meisten Rinder haben mahrend bes Winters ben Rindergarten bei Schwester "Amabilis" besucht. Schwester Amabilis hat ihnen gesagt, daß, wenn ber Schnee meggebe, wieber anbere Rinber fommen und barum bie altern von ihnen vom Frühling weg ins obere Zimmer zu Schwester Felizitas geben muffen. Schwester "Felizitas" ist staatlich patentiert, Schwester "Amabalis" Rleinkinderidullebrerin. Aber bas miffen bie Rinder ebensowenig, wie eine Grofgabl ber Dorfbewohner. Diefen genügt zu miffen, mann fie bie Rinder ichiden muffen. Sie ichiden fie aber meift vor ber obligatorischen Zeit, indem fie froh finb, ber Aufficht enthoben gu fein. Saumige Eltern find barum felten. So wirb ben Rinbern ber Eintritt in die Schule eigentlich unmerklich gemacht. Sie wiffen ja, daß Schwester "Felizitas" nicht weniger liebenswürdig mit ihnen ist, als Schwester "Amabilis". Man ist eben bavon abgekommen, mit dem Eintritt in die Schule gewissermaßen eine kleine Feier zu verbinden, bei der das Rindergeschrei bie Begleitmufit fpielte. Man tam jur Ginficht, bag bie Schule nichts vom Beben Berfcbiebenes fein burfe, weshalb fie mit bem Beben auch ber Form nach ausammenwachsen muffe. Es ist ja nicht notig, bag bas Rind bas Gefühl betomme, ben Eltern genommen und ber Staatsmacht übergeben zu werben.

Ende Mai macht der Schulratspräsident der neuen Schule gelegentlich einen Besuch und frägt Schwester "Felizitas", ob alle Rinder auf der Liste eins gerückt seien. Gewöhnlich kann die Schwester bejahen. Nur zweimal in den vier Jahren, während welcher die neue Schulorganisation in Arast ist, kam es vor, daß Eltern an ihre Pslicht erinnert werden mußten. Es waren beide Male Eltern, deren Kinder schon lange lieber zur Schwester gekommen wären. Die meisten Kinder betrachten es überhaupt als eine Bergünstigung vonseite ihrer

Eltern, recht fruhe zur Schwefter "Amabilis" zu burfen.

Als ich selber noch zur Schule ging, und in andern Gegenden auch jest noch, sab man sich allerdings genötigt, alle neu eintretenden Schüler am selben Tag und zur selben Stunde aufzunehmen, weil man schon vom ersten Tage an ben ordentlichen "Unterricht" begann, und da mußte man doch naturnotwendig alle Schüler beieinander haben. Heute aber herrscht in pädagogischen Areisen die Meinung vor, diese Rleinen seien noch zu klein, das Alphabet zu lernen und sich mit dem Rechnen abzuplagen. Das ist Sache derzenigen, welche bald ans Verdienen denken müssen. Für diese brolligen Mäuschen wäre es aber sast schoe, wenn man sie in diesem zarten Alter schon mit so schwierigen Sachen

behehligen wollte. — Weil wir aber in ber ersten Rlasse noch mit keinem allgemeinen Lehrgang beginnen, wenigstens nicht in ben Schulbanken, ist es auch nicht notwendig, daß alle Rinder miteinander in die Schule kommen.

Es ist so für die Erziehung der Rleinen sogar viel besser, weil ja jedes vom Lehrer sowieso zuerst studiert werden muß, um seine Individualität kennen zu lernen. Alle vierzig dis sechzig Schüler kann man aber nicht miteinander kennen lernen. Ich sehe ein, daß darum die individuelle Behandlung in der alten Schule leicht vergessen oder geradezu unmöglich wurde, während sie bei uns dem Lehrer fast ausgedrängt wird. Da kommt z. B. heute ein Rind zum ersten Mal. Die Lehrschwester, bez. der Lehrer gibt sich mit ihm ab, gibt ihm einen Bleistist und ein Blatt, worauf das Haus des Baters, ein Spielzeug oder retwas gezeichnet wird, während die andern Kinder ihre Arbeit machen. Der Neuling hat Freude am Zeichnen und gewinnt Zutrauen, und der Lehrer hat da die beste Gelegenheit, aus Antworten und Zeichnung auf die geistige Beranlagung zu schließen. Morgen bringen die Schüler vielleicht wieder einen andern Kommilitonen mit, und die Individualitätsuntersuchung beginnt von neuem.

Der allgemeine Sehnsuchtsruf nach mehr individueller Behandlung, ber früher auch vonseite unserer Lehrerschaft immer und immer wieder gehört wurde, ist sehr begreislich. Er wird aber verstummen, wenn unsere neue Schulorganisation allerorts Eingang gefunden haben wird.

Das ware nach meiner Anficht nur zu wünschen, da wir allgemein bie beste Erfahrung bamit machen, zur größten Zusriedenheit ber verehrl. Lehrersschaft sowie ber Bürger. X., Schulinspektor.

Sollten uns noch andere Berichte bes Herrn Schulinspektor X. in bie Hande kommen, so werden wir nicht unterlassen, sie ben verehrten Lesern ebenfalls mitzuteilen.

Aus Kantonen und Ausland.

- 1. Luzern. In Willisau ftarb Sek. Lehrer Cb. Zwimpfer im Alter von 53 Jahren. Die kath. Presse rühmt bem Verstorbenen regen Pslichteiser und großen Takt nach. R. I. P. —
- 2. 56wnz. Den 2. August war feierliche Einweihung des Morgarten-Dentmals. Das Dentmal wurde den schweiz. Offizieren übergeben. Die kirchliche Einsegnung nahm der greise Dekan Staub von Unterägeri vor. Reden wurden viele gehalten. Das Denkmal ist gelungen, nicht minder auch die Feier. Lehrschwester Remigia Weibel schuf ein prächtiges Festspielchen für diesen Anlaß. —
- 3. Sowalden. * Unser Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar St. Philomena in Melchthal nimmt immer zu. Die diesjährigen Prüsungen erzeigten wertvolle Resultate. Besonders gesreut hat es uns, daß sogar ein Samariterturs nicht fehlte. Obwalden hat wirklich trefsliche Anstalten. Alles arbeitet im Zeichen gesunden Fortschrittes.
- 4. Thurgau. Au beschloß, dem bislang provisorisch angestellten Lehrer Frz. Jos. Elsener von Menzingen eine Personalzulage von 200 Fr. (1300 auf 1500 Fr.).

5. Geffin. Das Referendum gegen bas neue Schulgeset ist zustande ge-

commen; es find mehr als 7000 Broteft-Unterschriften beisammen.

6. Freiburg. Prinz Max, Herzog zu Sachsen, seit 1899 außerorbentlicher Professor für Liturgie und Kirchenrecht an ber theologischen Falkultät ber hiefigen Hochschule, wurde zum orbentlichen Professor ernannt.